



WELT AM SONNTAG
DIE WELT

Sonntag, 23. Dezember 2001 Berlin, 20:49 Uhr

WELT SONNTAG

suche



TAGESINHALT

- POLITIK
- WIRTSCHAFT
- FINANZEN
- IMMOBILIEN
- KULTUR
- SPORT
- FORUM
- WISSENSCHAFT
- MEDIEN
- VERMISCHTES
- HAMBURG
- BERLIN
- BREMEN
- BAYERN

- Allgemein
- Wirtschaft
- Gesellschaft
- Feuilleton
- Blickpunkt

- WEBWELT
- BERUFSWELT
- LITERARISCHE WELT
- REISEWELT
- AUTO & BOOT
- LEBENSART
- ABONNEMENT
- ARCHIV
- TV-PROGRAMM
- TELEFONARIFE
- WETTER
- MEDIAWELT
- HILFE
- IMPRESSUM
- KONTAKT
- ANMELDUNG

Wir suchen:
Producer/in



Den Ärmsten der Armen helfen

Zahlreiche Münchner engagieren sich privat für Bedürftige in aller Welt, vor allem an Weihnachten

Von Natascha Gottlieb und Barbara Reitter-Welter

München - Ein geschmückter Christbaum, Geschenke, ein festliches Abendmahl - Weihnachten werden die meisten Menschen im Kreise ihrer Familie verbringen. Es gibt aber auch Menschen, die aus dem Fest der Liebe ein Fest der Nächstenliebe machen, um Bedürftigen ein bisschen Freude zu schenken.

Friderun Kreams gehört zu ihnen. Seit Wochen stapelt die pensionierte Mathematiklehrerin Umzugskartons und Koffer in ihrer kleinen Garage in Trudering. Wie jedes Jahr um diese Zeit haben Freunde und Bekannte Berge von Winterkleidung, Spielsachen und haltbaren Lebensmitteln abgeliefert. "An Weihnachten sind die Spendenpakete immer am größten", freut sich die 66-Jährige.

Vor zehn Jahren fuhr sie mit ihrem Mann erstmals nach Ungarn und Rumänien, seit dessen Tod 1998 macht sie allein weiter. Mit einem voll beladenen Siebeneinhalb-Tonner sind Friderun Kreams und ihre Münchner Helfer heuer in Budapest unterwegs, um an Heiligabend in einem Obdachlosenheim ein Weihnachtessen aufzutischen.

"Die Deutschen haben vor Weihnachten unglaublich viel gespendet", stellt auch Ingrid Versen zufrieden fest. "Gerade habe ich 78000 Mark nach Nepal überwiesen. Das ist ein Rekord." Die 56-jährige Journalistin, Gründerin der deutschen "Sir Edmund Hillary-Stiftung", besucht alle zwei Jahre verschiedene Schulen und Krankenhäuser im Himalaya-Gebirge.

Zu Fuß und bepackt mit einem zehn Kilo schweren Rucksack reist sie in die 4000 Meter hoch gelegenen Bergdörfer. Versen: "Von den Weihnachtsspenden werden wir jetzt ein dringend notwendiges Ultraschallgerät und Medikamente kaufen, denn die Kindersterblichkeit ist dort sehr hoch."

Eine knappe halbe Million Mark an Spenden hat sie in den vergangenen Jahren zusammengebracht und damit zwei Krankenhäuser, elf medizinische Stationen und 27 Schulen unterstützt. "Die besten Schüler bekommen von uns eine fundierte Ausbildung bezahlt." Mit Erfolg: Zwei von ihnen praktizieren in den Gebirgs-Krankenhäusern bereits als Ärzte.

Eine gemeinsame Reise mit dem Mount-Everest-Bezwinger Hillary nach Nepal vor elf Jahren war der Auslöser für das Engagement der Witwe. "Diese Armut hat mich tief berührt. Ich konnte die Bilder nicht mehr vergessen."

Ähnlich erging es Dr. Fuat Oduncu, der als Medizinstudent an der Seite von Mutter Teresa in den Slums von Kalkutta half. Der 31-jährige angehende Internist am Innenstadtklinikum arbeitet mit dem Christlichen Entwicklungsdienst (CED) in München zusammen. Rund 4000 Mark hat der CED heuer beim Advents- und Weihnachtsbasar eingenommen. "Mit dem Geld unterstützen wir unter anderem ein Krankenhaus in der Dominikanischen Republik, ein Armenhaus in Kalkutta, eine Schule in Tansania und ein Aids-Hospiz in Südafrika", sagt Dr. Oduncu.

Warum der Arzt nicht Bedürftigen in Deutschland hilft? "In Ländern wie Indien kann man auch mit wenig Geld Großes schaffen", sagt er. In Deutschland dagegen sei für Arme gut gesorgt. "Hier bekommt man alles, außer man will es nicht - hier habe ich noch keinen gesehen, der vor Hunger sterben musste."

erschienen am: 23. 12. 2001

Channel: Bayern

Bereich: Bayern Feuilleton



Druckversion



Artikel versenden



Leserbrief



Tagesinhalt 23. 12. 2001



neu!

GANZSEITE
ARCHIV



WETTER



München
Sonntag
-3 °C

◀ Zur aktuellen Channel-Übersicht

◀ Tagesübersicht